

Mitteilungsblatt der Kirchgemeinden
Hoheneiche, Reichmannsdorf, Braunsdorf und
Oberwirbach
März - April 2024



Was gibt es denn da zu sehen

In der Werkstatt des Glockengießers Rudolf Perner in Passau -
fotografiert am 26. Januar 2024

Gedanken zur Zeit

Monatsspruch März 2024

Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Mk 16,6

Was für ein Glaubensbekenntnis könnten wir sagen. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. – Könnten wir sagen –, doch die Realität sieht in unserer Zeit ganz anders aus. Eine Nachricht oder ein Bekenntnis muss knallig daherkommen, möglichst noch mit Megafon in die Ohren der Hörer geschrien werden. Oder doch zig tausend Mal in den sozialen Netzwerken geteilt werden. Dann ist es stimmig, dann ist es vertrauenswürdig, dann ist wahr, was da berichtet wird, denn es wird von vielen anderen für wahr gehalten oder doch zumindest in den Medien verbreitet. Da sind wir mit unserem Apostolischen Glaubensbekenntnis, welches lang und kompliziert zu sein scheint, auf verlorenem Posten. Das Glaubensbekenntnis ist das Ergebnis jahrhundertelanger Diskussionen, gefüllt mit Aussagen über Gott und über unseren Glauben. Seit Jahrhunderten, fast unverändert, kommt es aus der Kirchen - Geschichte auf uns in die Gegenwart zu. Müssten wir hier nicht viel moderner werden? So wie in unserem Monatsspruch: Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Kurze Botschaft, leicht eingängig, leicht zu lernen. Wir leben in einer Zeit, wo wir gesellschaftlich alles vereinfachen wollen. Kindern soll das Gefühl des Verlierens abgewöhnt werden. Brauchen wir in unserer Erfahrungswelt nicht mehr. Das Leben spricht vermeintlich eine andere Sprache. Parteien betreiben Wahlkampf oder sollte man besser sagen, Wahlkrampf mit Slogans die eingängig sind. Meist haben diese dann mit der Arbeit, die sie in der nächsten Wahlperiode abliefern, nicht viel zu tun. Hier lassen sich noch viele Beispiele für Vereinfachung finden. Was machen wir nun mit dieser Osterbotschaft: Er ist auferstanden, er ist nicht hier? Sie ist das Einstiegstor in die Beschäftigung mit dem Glauben, Einstieg auf den Heilsweg hin zu Gott. Nicht mehr und nicht weniger. Das Glaubensbekenntnis sprechen wir in unseren Gottesdiensten, um allumfassend über unseren Glauben zu sprechen. Denn unseren Glauben an Jesus Christus können wir manchmal als einfach, aber auch manchmal als kompliziert erleben, so wie das Leben auch.

Ihr Heiko Rau

Da war doch noch

Ein Glückstreffer

Zum Jahreswechsel sah es tatsächlich noch ganz übel aus - um unseren Hoheneicher Kirchenchor. Ich hatte in der letzten Ausgabe ja davon berichtet.

Nun haben sich aber gleich zu Anfang des neuen Jahres die Umstände wirklich deutlich verbessert. Sicher kann man momentan nicht von einem Idealzustand reden, aber eine grundsätzliche Chorarbeit bleibt zumindest erstmal möglich.

Entstanden ist diese neue Situation, als sich im Januar erstmals Claudia Streitberger, zusammen mit ihrem Mann Werner, zu einer Chorprobe bei uns meldete. Und zwar zu dem Zweck, unsere Probenarbeit am Klavier zu begleiten. Sie besitzt nämlich die unheimlich wertvolle Fähigkeit, Klavier nach Noten - nicht nur im Violschlüssel, sondern auch im Bassschlüssel - spielen zu können. Mit diesem Können ist sie in der Lage auch den Männern bei einzustudierenden Liedern ihren Part vorzuspielen. Insofern stellt sie also eine sehr gute Ergänzung zu Ricarda Rau dar. Ricarda spielt auch Klavier. Mit Noten, die im Bassschlüssel geschrieben sind, hat sie allerdings leichte Probleme. Die Kombination von Claudia und Ricarda stellt nun sicher, dass zumindest das bestehende Repertoire für unsere Auftritte immer wieder aufgefrischt werden kann. Zu diesen kann uns Claudia dann allerdings kaum begleiten, da sie selbst schon in mehreren Vereinigungen aktiv ist, die ehrenamtlich musikalisch tätig sind. Ob der Chor sein Repertoire in Zukunft um wirklich anspruchsvolle Werke erweitern kann, wie das mit Renate Roth möglich war, muss sich erst noch zeigen.

Dass sich immer die richtigen Noten im Hefter befinden, dafür hat sich Ulrike Haupt aus Saalfeld freiwillig verantwortlich erklärt. Ein wichtiger Posten, der auch einiges an Zeit in Anspruch nimmt. So ist also unter den gegebenen Umständen ein Überleben unseres Kirchenchores vorerst sichergestellt. Wie wann wo die Chorproben am sinnvollsten zu halten sind, damit niemandem ungerechtfertigter Aufwand zugemutet werden muss, darüber wollen wir noch reden. Ich gehe davon aus, dass sich da sicher eine geeignete Lösung findet. Momentan arbeiten wir an unserem Programm für Karfreitag und Ostersonntag. Dem ganzen Chor und, allen voran den drei Damen an seiner Spitze, kann man erstmal nur Gottes Segen und weiterhin viel Glück und Erfolg wünschen.

Eddy Bleyer

Christenlehre Saalfelder Höhe

„Kinder brauchen Menschen, die bereit sind, mit ihnen ein Stück ihres Lebens und Glaubens zu teilen.

Menschen, die bereit sind, auf Augenhöhe zu gehen.“

(www.sevенеleven-magazin.net)



In den ersten Stunden des neuen Jahres, nun schon wieder fast zwei Monate alt, haben wir über die Jahreslosung

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korinther 16, 14)

gesprochen und überlegt, was und wie man alles in Liebe machen kann; in Liebe

streiten?, in Liebe wütend sein?, in Liebe vertragen? Wie würden es wohl die Erwachsenen lösen, was wir Kinder anders machen?

Vielleicht können uns die **Engel** dabei helfen, denn es gibt sie in vielen Gestalten, jeder hat einen oder mehrere Engel die ihm helfen, einen Fußballstar, die Mama, den Papa, Bruder oder die Oma, ein Haustier...dazu haben wir Bilder gemalt und Figuren geformt.

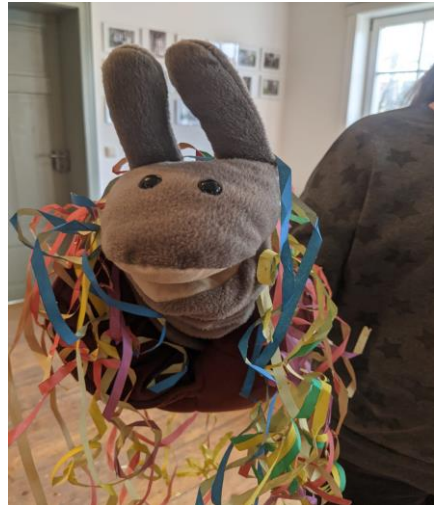
Die Wünsche dürfen natürlich auch nicht zu kurz kommen, so haben wir eine Wunschbox gefüllt und werden hoffentlich alle noch in diesem Halbjahr erfüllen. Einen haben wir schon ordentlich gefeiert, Fasching! Dazu einige Bilder auf der nächsten Seite. Nach Fasching beginnt die Fastenzeit oder auch Passionszeit, was könnte man wohl fasten? Obst und Gemüse, Fleisch, das Smartphone, Fernsehen, Süßes?

Den **Weltgebetsstag der Frauen** am 1. März, in diesem Jahr haben ihn die Frauen aus Palästina vorbereitet, werden wir auch noch feiern, etwas über dieses Land erfahren und landestypische Speisen verkosten. In diesem Jahr besonders traurig, da auch hier wieder gekämpft wird.

Wir hoffen, es wird wieder Frieden geben.

Ganz schnell ist dann schon **Ostern** und es gibt endlich Ferien! Wir werden einen tollen **Familiengottesdienst** feiern!

Christenlehre Saalfelder Höhe



Termine der Kinder- und Jugendarbeit

Christenlehre: 5.- 6. Klasse *Mittwoch* *15.45 Uhr*

Christenlehre: Grundschule *Freitag* *14.00 Uhr*

Konfirmanden: *Donnerstag* *15.00 Uhr*

Die Palme

Wappenbaum in Reichmannsdorf und Symbol christlicher Hoffnung

Es gibt wohl keinen Baum, der wie die Palme in unserem Denken und Leben bewusst oder unbewusst mitrauscht. Denken wir nur an Aussprüche wie:

„Der bringt mich auf die Palme.“

„Komm wieder von der Palme.“

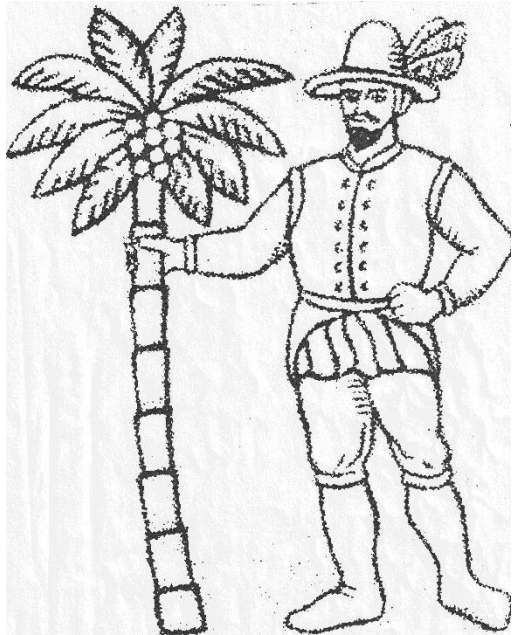
„Der ist aufgeputzt wie ein Palmesel.“

Sogar ein Sonntag im Kirchenjahr, an dem früher die Konfirmation gefeiert wurde, heißt Palmarum (Palmsonntag).

Dieser Baum trägt eine Göttlichkeit mit sich, die sich seit der Antike bis in die Gegenwart zieht.

Dieser immergrüne Baum begrüßte das wandernde Gottesvolk Israel nach seiner Wanderung durch das Schilfmeer und die Wüste Sur mit seinen schattenspendenden Hainen und den zwölf Quellen wie ein Himmelsregen. Als sie dann den Tempel in Jerusalem bauen, schmücken Cheruben und Palmen den Eingang. Im Buch Sirach heißt es nämlich: „Die Weisheit des Herrn ist wie ein Palmenbaum, der an einem Wasser aufgewachsen ist“. Wenn das Volk Israel seinen Auszug aus Ägypten am Laubhüttenfest feiert, dann baut es sich Hütten aus Palmwedeln. So steht die Palme für die Freude und die Hoffnung. Darum begrüßen die Menschen auch Jesus beim Einzug in Jerusalem mit Palmenzweigen, die sie auf den Weg streuen. Und Heilige, die in Gottes Herrlichkeit einziehen, halten in ihren Händen ebenfalls Palmwedel.

Bis in unsere Zeit hat sich der Palmwedel als Zeichen der Ewigkeit erhalten. Wir finden ihn auf den Särgen und Trauerkarten als Trost und Zeichen des Willkommens in Gottes neuer Welt.



Das Symbol des Südens



Der Fürst von Anhalt - Köthen bewahrte nach dem 30-jährigen Krieg die Worte von Psalm 92,13: „Wer Gott die Treue hält, wächst wie eine immergrüne Palme und wird groß wie die starke Libanonzeder“. Er gründete eine fruchtbringende Gesellschaft, die „Palmenorden“ genannt wurde und Menschen in Not half. In dieser Zeit sind auch Kirchen erneuert, oder neu erbaut worden. In vielen finden wir die Darstellung von Palmen oder Palmenzweigen, zum Beispiel in Hoheneiche oder Schwarzbürg.

Auch der Superintendent David Aquila benutzt die Palme als Siegel in einem Dokument, mit dem er den Reichmannsdorfern 1595 erlaubt, eine eigene Kirche zu bauen und dafür

Spenden zu sammeln.

Die Palme, die von einem venezianischen Bergmann gehalten wird, hat hier noch eine weitere Bedeutung. Im rauen Klima des Thüringer Waldes wachsen (noch) keine Palmen. Sie waren für die damaligen Bergbewohner das Symbol des Südens. In das alte Bergbauggebiet sollen damals Bergleute aus Italien eingewandert sein. Sie waren oft kleinwüchsig. Um sich in den engen Stollen sicherer bewegen zu können, trugen sie ausgestopfte Zipfelmützen, damit ihr Kopf bei Anstößen geschützt war. Ihr Interesse galt den Mineralien, die sie in Italien für die Glas- und Schmuckindustrie brauchten. Aus diesen kleinen Gesellen, die sich meistens in den Wäldern versteckten, wurden dann später Sagen- und Märchenfiguren, wie z. B. die Zwerge bei Schneewittchen. Es ist bekannt, dass bei der Muranoglasgesellschaft solche kleinen Menschen in Lohn und Brot standen.

Das Petschaft der damaligen Zeit ist noch heute vorhanden. Es ist im Laufe der Zeit aus der Palme ein Laubbaum geworden. Erst als nach der Wende ein neues Wappen geschaffen werden durfte, haben der Bürgermeister und ich die ursprüngliche Form wiederaufgefrischt.

In Thüringen gibt es viele Wappen, worauf Männer Bäume tragen, was auf den Waldreichtum und die ersten Rodungen hindeutet. Ein Venezianer mit einer Palme ist aber einmalig

In guter Gemeinschaft

Gottesdienste in der Lebensgemeinschaft Wickersdorf

Jeweils Samstag, 10.30 Uhr

Katholischer Gottesdienst: 06.04.; 04.05.

Evangelischer Gottesdienst: 23.03.; 13.04.; 25.05

GD der Christengemeinschaft: 20.04.; 11.05.

.....

Proben des Posaunenchores

Dienstag oder Mittwoch 19.00 Uhr

.....

Proben des Kirchenchores jeweils 20.00 Uhr

Frauenchor: 11.03.; 08.04.; 29.04.

Männerchor: 01.04.; 22.04.;

Gesamtprobe: 18.03.; 25.03.; 15.04.; 06.05.; 13.05.

.....



Öffnungszeiten der Gemeindebüros

jeweils Donnerstag:

Hoheneiche: 10.00 bis 12.00 Uhr (Tel.: 036736 23986)

Braunsdorf: 14.00 bis 16.00 Uhr (Tel.: 036741 3006)

E-Mail: ekhebd@gmail.com

Freud und Leid



Bestattungen

Paul Weber

verstorben am 26.12. aus Burkersdorf

Otto Müller

verstorben am 30.12. aus Eyba

Karl-Heinz Heumann

verstorben am 01.01. aus Dittersdorf

Dorothea Magin, geb. Kruschel

verstorben am 02.01. aus Dittrichshütte

Elfriede Pösel, geb. Wenzel

verstorben am 24.01. aus Dittersdorf

„Ich glaube, dass wenn der Tod unsere Augen schließt,

wir in einem Lichte stehn, von welchem unser

Sonnenlicht nur der Schatten ist.“

Artur Schopenhauer

Mission erfüllt?

Es war am frühen Morgen

des 26. Januar, als sich in Eyba und in Kleingeschwenda eine Reihe von Leuten trafen, um mit drei Autos eine besondere Reise anzutreten. Am Tag vorher aber hatten sich bereits zwei kleinere Reisegruppen mit jeweils einem Pkw auf den Weg zum gleichen Ziel gemacht. Mitzuerleben, wie die zwei neuen Glocken für die Marienkirche in Eyba gegossen werden, war der eigentliche Zweck und die Glockengießerei Rudolf Perner in Passau dieses erklärte Ziel.

Entsprechend der Jahreszeit war das Wetter zum Zeitpunkt der geplanten Abreise nicht gerade von Gemütlichkeit gezeichnet. Ich selbst hatte mich in Kleingeschwenda eingefunden, von wo aus wir eigentlich mit einem Kleinbus fahren wollten. Wegen technischer Probleme wurde dieser schließlich von zwei Pkws ersetzt. Da einer davon ein Elektromobil der Marke Tesla war, war eine Ladepause in Erlangen von vorn herein eingeplant. Wir beschlossen, bis dahin erst einmal zusammenzubleiben, da ein kurzer Zwischenstopp natürlich auch für die andere Pkw - Besatzung sinnvoll erschien. Der in Eyba gestartete Kleinbus machte sich unabhängig von uns auf den Weg.

Obwohl die äußeren Bedingungen - Dunkelheit und permanenter Regen - sehr lästig waren, erreichten wir die Tesla - Ladestation in Erlangen ohne Probleme. Bei einer vorausgesagten Ladezeit von etwa 45 Minuten konnten wir uns alle Zeit lassen, was eine unserer Mitreisenden dazu nutzte, ein ausgiebiges Frühstück an alle weiteren Beteiligten zu verteilen. Dies wurde von den meisten dankend angenommen, so dass die Wartezeit eigentlich gar nicht allzu lang wurde. Trotzdem machte sich die Besatzung des zweiten Kleingeschwendaer Autos, zu der auch ich gehörte, dann wieder auf den Weg, ohne das Ende der Ladezeit des Tesla



abzuwarten. Die Wetterbedingungen blieben weiter sehr unangenehm, doch glücklicherweise drängte der aufkommende Tag nach einiger Zeit die Dunkelheit zurück. Wir erreichten Passau mit einem guten Zeitpolster und setzten uns dann langsam telefonisch mit dem Rest unserer Gruppe in Verbindung. So brachten wir es fertig, dass tatsächlich das gesamte Team zur

Zur eigentlich vorgegebenen Zeit

zur vereinbarten Zeit am vereinbarten Treffpunkt zusammenkam. Da der Guss der Glocken laut Terminvorgabe der Firma Perner erst am frühen Nachmittag stattfinden sollte, hatten wir uns für den Vormittag natürlich eine Stadtführung bestellt.

Genau wie wir, war auch unsere Stadtführerin eine durchaus pünktliche Person und nahm uns freundlich am Hafen der Donauschiffahrt in Empfang. Nach wie vor ließ das Wetter sehr zu wünschen übrig und zeigte sich alles andere als einladend für einen Stadtpaziergang. Doch muss ich hier mal erwähnen, sogar der kleine Enkel unserer Volkmannsdorfer Abordnung ließ die teilweise richtig unangenehmen Kapriolen ohne Murren über sich ergehen. Und ich muss natürlich zugeben, trotz aller Kühle und Regenschauer war dieser Stadtrundgang eine ausgesprochen lehrreiche Veranstaltung. Doch leider konnte sie am verhängnisvollen Verlauf unseres weiteren



Tagesprogramms auch nichts ändern. So viel mir bekannt ist, wollte Meister Perner uns telefonisch informieren, wann genau er den Guss der Glocken ausführen würde. Eine solche Information erreichte uns aber leider nicht. Als wir dann aber zur eigentlich vorgegebenen Zeit die Firma Perner erreichten, war leider schon alles vorbei. Dumm

gelaufen, könnte man meinen. An diesem Punkt - meiner Meinung nach - eine absolut gerechtfertigte Feststellung. Man sah unserem Glockengießmeister seine Betroffenheit auch durchaus an, als er sich bei uns ganz schuld bewusst immer wieder entschuldigte. Eine Führung durch seine Werkstatt und eine Einführung in die Kunst des Glockengießens brachte uns die Situation noch ein. Ob unsere Mission damit nun erfüllt war, kann eigentlich jeder nur für sich selbst entscheiden.

Mit der Gaststätte, in der unser Abendmahl bestellt war, hatten wir nach meiner Einschätzung mehr Glück. Sauber, adrett, bayrische Freundlichkeit und gutes Essen. Hier kostete ich zum ersten Mal in meinem Leben Vanilleeis mit Kürbiskernöl. Eine wahre Delikatesse!

Das Wetter bei der Heimfahrt war genauso erbärmlich wie hinwärts. Meine Hochachtung unseren Fahrern. Eines möchte ich hier aber dennoch hinten anstellen. Bei schönem Wetter ist Passau ganz sicher mal eine Reise wert.

Eddy Bleyer

Nachruf für Falko Lösche



Ich sage das nicht, um euch auf meine Not aufmerksam zu machen. Schließlich habe ich gelernt, in jeder Lebenslage zurechtzukommen.
Phil. 4:11

Alles vermag ich, durch den, der mich stark macht, Christus.

So lautet mein Konfirmationsspruch. Im Laufe der Zeit, habe ich gelernt, wie viele verschiedene Nuancen dieser Spruch hat. So bedeutet es auch und ganz besonders, dass Menschen uns zur Seite gestellt werden, die uns stützen. Falko Lösche war einer dieser Menschen.

Mit seinem Wirken in unserem Posaunenchor, hat er viel Professionalität und Herzblut hineingegeben. Es war sein Anspruch, immer wieder durch klare Worte und neue Wege unser gemeinsames Ziel zu verfolgen. Beharrlich hat er uns mit seinem hohen Können und seinem musikalischen Wissen neue Herausforderungen und Ansätze gegeben, die uns alle Schritt für Schritt zu dem Ziel eines jeden Posaunenchores weitergebracht haben. Mit seinem Wirken in mehreren Chören hat er unsere ganze Region bereichert.

„Gott zur Ehre, den Menschen zur Freude“

Nach diesem Motto begann Falko Lösche mit uns gemeinsam Stücke einzustudieren, die unserer Gemeinde und nicht zuletzt uns selbst als Posaunenchor viel Freude bereiteten. Wir sagen an dieser Stelle herzlichen Dank an einen großen Musiker und Freund. Wir vermissen Dich und wissen dennoch, dass Du immer bei uns sein und uns im Geiste unterstützen wirst.

Allen Angehörigen, Freunden, Bekannten und Mitstreitern wünschen wir viel Kraft und Zuversicht für die kommende Zeit. Falko, Du bleibst für immer ein Teil von uns.

Dieter Franke- im Namen des Posaunenchores Hoheneiche

Kirchenputz am Freitagabend

22. März, ab 17.30 Uhr in Hoheneiche

Die linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und wehen Tag und Nacht,
sie schaffen an allen Enden. O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang! Nun muß sich alles, alles wenden.

L. Uhland



Alle Jahre wieder. Der Dreck muss weg! Sicher nicht nur in Hoheneiche. Aber hier häuft es sich immer Zusehens. Kirche und Gemeinderaum warten auf fleißige Helfer. Aus den anderen Kirchen unserer Gemeinde liegen bisher keine Termine vor. Seht einfach mal in den Schaukästen der Kirchen nach. Wer sucht der könnte finden.

C.L.

Kirchgeld

Wir danken allen Gemeindegliedern die uns im vergangenen Jahr mit ihrem Kirchgeld bei unseren vielfältigen Arbeiten unterstützt haben.

Nochmals herzlichen Dank.

Eingezahltes Kirchgeld kommt zu 100% unserer Gemeinde zu Gute. Jeder kann sehen, dass unsere Kirchen in baulich guten /sehr gutem Zustand sind. Und wir bauen weiter an allen Gebäuden. Immer schön der Reihe nach.

Wie in jedem privaten Haushalt auch, haben sich aber u. a. die Nebenkosten deutlich erhöht. Daher liegt dem Gemeindeblatt diesmal ein Überweisungsschein bei. Kirchgeld ist freiwillig, aber sehr hilfreich. Herzlichen Dank im Voraus!



C.L.

Wir sind erreichbar

Ansprechpartner für alle Fälle

GKR Hoheneiche
c.streitberger@gmx.de

Vorsitzende: Christina Möller
Tel.: (03671) 35519

GKR Reichmannsdorf
flickzauber@gmx.de

Vorsitzende: Franziska Stefan
Tel.: (036701) 20300

GKR Braunsdorf
heschrich@gmx.de

Vorsitzender: Henry Eschrich
Tel.: (036741) 41174

GKR Oberwirbach

Vorsitzender: Dieter Hölzer
Tel.: (036741) 41601

Frauenkreis
frauenkreis@kirche-saalfelder-hoehe.de

Leiterin: Ricarda Rau
Tel.: (036736) 22321

Posaunenchor
posaunenchor@kirche-saalfelder-hoehe.de

Leiter: Dieter Franke
Tel.: (03671) 2130

Kirchenchor
kirchenchor@kirche-saalfelder-hoehe.de

Leiterin: Ricarda Rau
Tel.: (036736) 22321

Kirchenblatt Hoheneiche
ebwido@gmail.com

Redaktion: Eddy Bleyer
Tel.: (036736) 30385

Kirchenblatt Braunsdorf
marianne.magin@me.com

Redaktion: Marianne Magin
Tel.: (036741) 57091

Konfirmandenunterricht
pfarrer@kirche-saalfelder-hoehe.de

Pfarrer Heiko Rau
Tel.: (036736) 22321

Christenlehre
Yvonne_mueller@rocketmail.com

Yvonne Müller
Tel.: (036736) 23897

Unsere Kirchengemeinden

Evang.-Luth. Pfarramt Saalfelder Höhe

Pfarrer Heiko Rau
Hoheneiche Nr. 3
07318 Saalfeld/ Saale

Tel. (036736) 2 23 21

E-Mail: pfarrer@kirche-saalfelder-hoehe.de

In dringenden Fällen - mobil: 0173/ 5 65 60 40

Sprechzeiten: nach Vereinbarung



Evang.- Luth. Pfarramt Braunsdorf

Pfarrer Heiko Rau
Braunsdorf Nr. 12
07318 Saalfeld/ Saale

Bankverbindungen:

Kirchgemeinde Hoheneiche
IBAN: DE31 8305 0303 0000 0230 94

Sparkasse Saalfeld

Kirchgemeinde Reichmannsdorf
IBAN: DE75 8305 0303 0001 1221 85

Sparkasse Saalfeld

Kirchgemeinde Braunsdorf
IBAN: DE49 8709 5824 5044 7341 00

VB Vogtland-Saale-Orla

Spendenkonto „Kirche in Not“ Unterwirbach
IBAN: DE74 8709 5824 5044 7341 35

VB Vogtland-Saale-Orla

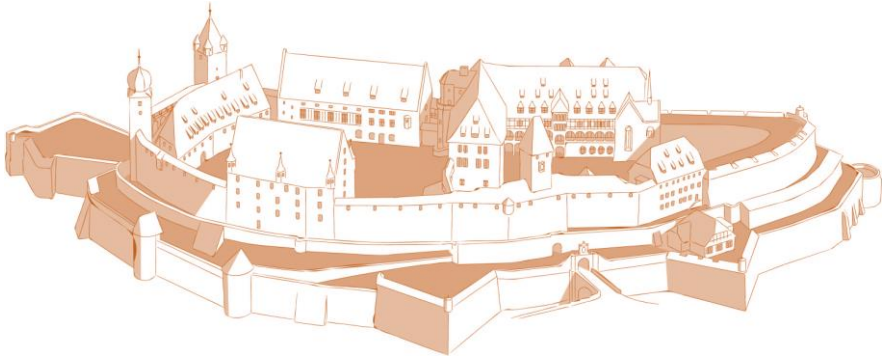
Kirchgemeinde Oberwirbach
IBAN: DE20 8709 5824 5044 7351 07

VB Vogtland-Saale-Orla

Herzlichen Dank für Spenden, Kirchgeld und Friedhofsbeiträge

Gemeindefahrt 2024

17. August 2024



Auch 2024 wollen wir gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen.

Unser Ziel ist in diesem Jahr Coburg. Coburg ist Einigen von uns bestimmt vertraut als wunderschöne fränkische Kleinstadt. Schon von weitem begrüßt uns die Veste, ein bedeutender Lutherort. Aber auch Saalfelder Wurzeln lassen sich in Coburg finden. Durch die geschickte Heiratspolitik der damaligen Herzöge hat heutzutage fast jedes Europäische Königshaus Beziehungen, die auf Coburg zurückzuverfolgen sind.

Unsere Fahrt beginnt in Saalfeld. Der Zustieg ist in Arnsgereuth, Hoheneiche und Reichmannsdorf geplant. Bei Beteiligung sind aber auch Unterwirbach und Dittrichshütte vorstellbar.

Unser Ziel ist die Veste Coburg. Hier sind wir für 10.00 Uhr zum Themenrundgang angemeldet. Natürlich müssen wir uns danach stärken. Inmitten der Coburger Altstadt wird hierfür ausreichend Zeit und Gelegenheit sein. Frisch gestärkt ist die Moritzkirche unser Ziel. Danach bleibt Zeit, die historische Altstadt auf eigene Faust zu erkunden. Vielleicht führt den Einen oder Anderen aber auch der Weg in eines der zahlreichen Cafés, die süße Verführungen bereithalten, ein Biergarten ist vielleicht die Alternative. Auf der Rückfahrt findet sich bestimmt ein ansehenswertes Kirchlein für unsere Abschlussandacht. Wir rechnen grob mit einem Unkostenbeitrag von 50 € für Erwachsene und 30 € für Kinder.

Die Abfahrt des Busses ab Reichmannsdorf gegen 08.00 Uhr.

Anmeldungen bitte bis spätestens 31. Juli bei

Eddy Bleyer: Telefon 036736 30385

C. L.